August 2021 | Ausgabe 02/2021

Comprehensive Cancer Center Niedersachsen
UNIVERSITÄTSMEDIZIN
UniversitätsKrebszentrum
GÖTTINGEN

G-CCC Newsletter

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit einem halben Jahr zählt das UniversitätsKrebszentrum Göttingen zusammen mit dem CCC Hannover als Comprehensive Cancer Center Niedersachsen (CCC-N) zum Bund der Onkologischen Spitzenzentren. Um die Prozesse unter Berücksichtigung der Qualitätsstandards der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Krebsgesellschaft weiter zu harmonisieren, fanden zwei gemeinsame virtuelle Workshops mit allen Arbeitsgruppen der UMG und MHH sowie deren Kooperationspartnern statt. In den Arbeitsgruppen wurden sogenannte Roadmaps erarbeitet, die der Strukturierung der Vorhaben dienen. Die Roadmaps enthalten Ziele und Projekte für die kommenden vier Jahre, die es gemeinsam zu erreichen gilt.

Weiterhin können wir uns über eine hochkarätige Förderung der Deutschen Krebshilfe für ein Forschungsprojekt zum Ansprechen von Therapien beim Pankreaskarzinom freuen sowie über eine Berufung einer Professur für translationale Forschung. Zudem stellen wir Ihnen in der neuen Ausgabe die komplementäre Pflege und deren Einsatzmöglichkeiten an der UMG vor sowie die IT-Mitarbeiter des G-CCC vor.

Unsere Veranstaltungen finden weiterhin digital statt. Ein besonderes Highlight ist unser jährlich stattfindender Krebs-Patiententag, zu dem wir Sie bereits jetzt schon herzlich einladen möchten. Er findet auch digital am 9. Oktober 2021 von 10:00 bis 14:00 Uhr statt. Das Programm ist bereits auf der G-CCC-Homepage online. Einen Überblick über alle Veranstaltungen finden Sie auf der letzten Seite.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung mit der neuen Ausgabe!

Ihre
Prof. Dr. Volker Ellenrieder
PD Dr. Friederike Braulke
Rainer Bredenkamp

AUS DER FORSCHUNG

Neue Professur „Translationale Krebsforschung“ stärkt onkologischen Schwerpunkt der UMG

Seit dem 1. Juli 2021 hat Prof. Dr. Peter Günther Schneider die W2-Professur für Translationale Krebsforschung in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie der UMG inne. Sein Ziel ist es, die molekularen Ursachen von Vulnerabilitäten (Verletzlichkeiten) von gastrointestinalen Krebszellen beim Pankreas-, Rektum- oder auch Gallengangskarziom zu verstehen, um neue und präzise Therapien zu entwickeln. Hierzu soll ein detailliertes Verständnis über fehlerhafte transkriptionelle und epigenetische Regulation verwendet werden. Dieser Ansatz soll präklinische und klinische Forschung verbinden, um die Behandlung von Patient*innen mit gastrointestinalen Tumoren zu verbessern.

Prof. Schneider hat in Regensburg und Würzburg Humanmedizin studiert, wo er 2003 promoviert hat. Nach seinem Studium ist Prof. Schneider an die Universität Ulm als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistenzarzt in die Medizinische Klinik I gewechselt. Ab 2002 war er als Gruppenleiter einer Forschungsgruppe mit dem Fokus auf gastrointestinalen Karzinomen in der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II des Klinikums rechts der Isar an der Technischen Universität München (TUM) tätig. 2008 wurden seine Arbeiten zum Bauchspeicheldrüsenkrebs mit dem Werner Creutzfeldt-Forschungsstipendium für gastroenterologische Pathophysiologie ausgezeichnet. Seit 2018 war Prof. Schneider Ko-Sprecher des Sonderforschungsbereichs (SFB) 1321 an der TUM. In dieser Position war er bis zu seinem Ruf an die UMG tätig.

Von Herz zu Herz: Herzkissen für Brustkrebspatient*innen

Über 80 bunte Herzkissen hat das Brustkrebszentrum der UMG für Patientinnen und Patienten mit Brustkrebs gespendet bekommen. Brustkrebs ist immer noch die häufigste Krebserkrankung von Frauen in Deutschland, aber auch Männer können daran erkranken. Übergeben haben die Kissen Mitglieder der Frauenselbsthilfe Krebs und Horizonte e.V. Beide Vereine organisieren seit mehreren Jahren ehrenamtlich regelmäßige Treffen mit fleißigen Näherinnen, um ambulanten und stationären Patient*innen an der UMG Herzkissen zukommen zu lassen. Dabei sieht die Herzform der Kissen nicht nur schön aus, sie erfüllt auch einen medizinischen Zweck.

„Um Brustkrebs zu behandeln, steht vielen Betroffenen eine Operation bevor, bei der es anschließend zu Wundschmerzen kommen kann. Hier können die Herzkissen durch ihre besondere Form dabei helfen, die Schmerzen und den Druck in den Achselhöhlen etwas zu lindern. Außerdem entlastet das weiche Kissen das Gewebe beim Liegen. Es ist ein echter Helfer im Alltag für Betroffene. Deshalb möchten wir uns bei allen Näherinnen und den Vereinen für ihre Unterstützung herzlich bedanken“, sagt Prof. Dr. Julia Gallwas, Direktorin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe und Leitung des Brustkrebszentrums der UMG.

„Unsere Patientinnen freuen sich sehr über die Herzkissen, vor allem, wenn sie hören, dass die Kissen von selbst Betroffenen kommen. So werden sie oftmals zu täglichen Begleitern und spenden Trost sowie Hoffnung während der Therapie“, so Sabine Knackstedt, Brustkrebsschwester des Brustkrebszentrums der UMG.

Wer die Frauen beim Nähen der Herzkissen unterstützen möchte, kann sich an die Vereine wenden. Diese sind auf der G-CCC Homepage zu finden.

Komplementäre Pflege ergänzt die onkologische Fachpflege an der UMG

*Bereits seit sieben Jahren kommen an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) Methoden der Komplementären Pflege zum Einsatz. Komplementäre Pflegemethoden unterstützen und ergänzen den Pflegeprozess von Patient*innen und erweitern das Portfolio der schulmedizinischen Pflegemethoden. Dabei kommen achtsame Berührungen, Aromapflege, Wickel und Auflagen oder auch Heiltees zur Anwendung. Das Team der Komplementären Pflege besteht aus drei Pflegefachpersonen des Pflege- und Pflegefunktionsdienstes der UMG und ist für alle Bereiche und Stationen ein fester Ansprechpartner, wenn diese komplementären Pflegemethoden in ihrem Bereich anwenden möchten.*

Welche Vorteile und Wirkungen haben komplementäre Methoden? Die Wirkungen der Komplementären Pflegemethoden sind vielfältig. Sie sind Ausdruck von Zuwendung, Nähe und Hoffnung. Gerade im stressigen Klinikalltag können diese Methoden einen Moment der Entspannung und Ruhe vermitteln. Es sind sanfte und doch sehr wirksame Verfahren, die schmerzlindernd, beruhigend, stärkend oder harmonisierend sein können. Die Komplementären Pflegemethoden werden bei vielen Prophylaxen und vorbeugenden Maßnahmen meist äußerlich eingesetzt und wirken auf ganzheitliche Weise. Die Anwendungen sind nach einer Beratung und Anleitung auch einfach selbst von den Patient*innen durchführbar und können auch nach dem Klinikaufenthalt zur weiteren Genesung und Erholung beitragen.

Welche Methoden werden erfolgreich auf den Stationen der Onkologie angewendet? Bei Unruhe, Angst oder Schlaflosigkeit kann ein Lavendelfußbad oder eine Herzauflage helfen. Zur Mund- oder Hautpflege können spezielle Aromaölmischungen dienen. Rhythmische Einreibungen mit Schmerzölen können lindernd sein und das Wohlbefinden unterstützen. Die Methoden fließen in den Pflegealltag mit ein. So werden sie bei der Körperpflege eingesetzt oder kommen als pflegetherapeutische Maßnahmen als Wadenwickel bei Fieber oder bei Ödemen zum Einsatz. In der onkologischen Pflege werden sie lindernd beim Hand-Fußsyndrom oder bei Übelkeit verwendet, bei den Nebenwirkungen der Chemo- oder Bestrahlungstherapie, wo die Hautpflege oder spezielle Mundpflege sehr wichtig sind, um Komplikationen zu vermeiden.

Wie lernen Mitarbeiter*innen die Methoden, um sie bei ihren Patient*innen anwenden zu können? Alle Mitarbeiter*innen einer Station werden innerhalb einer Tagesschulung in Theorie und Praxis zu den einzelnen Verfahren der Komplementären Pflegemethoden geschult. So werden die Methoden direkt im stationären Setting verwendet. Die Qualität der Anwendung wird auf den Stationen durch zwei Beauftragte und in internen und externen Netzwerken an Erweiterungen auch aus pflegewissenschaftlicher Sicht mitgearbeitet.

Das Team der Komplementären Pflege:
v.l. Natascha Bode, Sandra Liebscher-Koch, Harald Wigger

Silke Gelhard und Leandro Buttaro-Lohrberg

Dr. Heike Siebert

Prof. Dr. Volker Ellenrieder, Prof. Dr. Dirk Beutner und Prof. Dr. Philipp Ströbel

Radfahren gegen Krebs

Um ein Zeichen zur Krebsvorsorge und für regelmäßige Betätigung zu setzen, hat sich das Comprehensive Cancer Center Niedersachsen (CCC-N) mit seinen beiden Standorten Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und Medizinische Hochschule Hannover (MHH) am ersten virtuellen Radsportevent der Deutschen Krebshilfe beteiligt. In der Zeit vom 25. Juni bis 18. Juli 2021 konnte man für einen guten Zweck in die Pedale treten:„Solidarität zeigen mit krebskranken Menschen und seinem Körper gleichzeitig was Gutes tun“.

Von der UMG haben sich sechs Kolleginnen und Kollegen an der Aktion beteiligt. Zusammen sind sie 2926,75 Kilometer mit dem Rennrad oder Mountainbike gefahren. Ganz vorn dabei war Dr. Heike Siebert aus der Stabsstelle Qualitätsmanagement an der UMG. Sie hat in den 24 Tagen 1053, 06 Kilometer zurückgelegt und sich damit den 11. Platz von insgesamt 236 Teilnehmer*innen gesichert und war die Führende bei den Frauen ihrer Altersklasse. „Meine Motivation war die Arbeit der Deutschen Krebshilfe zu unterstützen, den Krebspatienten einen Zuspruch zu geben und gleichzeitig ein Zeichen zu setzen für die überregionale Zusammenarbeit der CCCs in Göttingen und Hannover. Für das nächste Mal würde ich mir noch mehr Mitarbeiter wünschen, die sich an der Aktion beteiligen und vielleicht gemeinsam in einem Team der UMG antreten wollen“, so Heike Siebert. Platz 23 mit 761,64 Kilometern hat sich Silke Gelhard, BEM-Referentin im Bereich Gesundheitsmanagement und Personalentwicklung, erfahren. Dabei war ihr ihr Kollege Leandro Lohrberg-Buttaro immer dicht auf den Fersen. Er ist mit 563 Kilometern auf Platz 34 gelandet.

Wir ziehen unseren Hut vor so viel Energie! Danke, an alle die mitgefahren sind und die Aktion unterstützt haben! Die Bildergalerie mit Fotos aller Beteiligten des CCC-N finden Sie unter: www.ccc-niedersachsen.eu/radfahraktion.

Bauchspeicheldrüsenkrebs: Ansprechen auf Therapie verbessern

Bauchspeicheldrüsenkrebs, auch Pankreaskarzinom genannt, ist äußerst aggressiv und spricht häufig nicht auf herkömmliche Therapien an. Wissenschaftler*innen der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) haben einen Ansatz gefunden, der die Wirkung der Therapie bei einer Untergruppe des Bauchspeicheldrüsenkrebses verbessern könnte. Jetzt wollen sie den „molekularen Fingerabdruck“ dieses Subtyps näher untersuchen und genau charakterisieren. Im Fokus der Untersuchungen steht ein sogenannter epigenetischer Regulator. Diese Moleküle steuern, welche Abschnitte der Erbsubstanz, also welche Gene, abgelesen werden können. „Eine Fehlregulation beim Ablesen der Erbsubstanz kann dazu führen, dass Tumoren entstehen“, sagt Prof. Dr. Elisabeth Heßmann, Projektleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie der UMG. Ziel des Forschungsprojektes ist es, den betroffenen Patient*innen zukünftig eine maßgeschneiderte Therapie bei Bauchspeicheldrüsenkrebs zu ermöglichen. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit rund 400.000 Euro über drei Jahre.

Mehr zum Forschungsprojekt erfahren Sie in unserer Pressemitteilung.

Zu den Gratulanten zählten auch Prof. Dr. Volker Ellenrieder, PD Dr. Alexander König, Ines Kolle und Patricia Fersen-Felmerer.

PERSONALIEN

Ab in den Unruhestand

Nach mehr als 28 Jahren an der UMG wurde Ellen Ronshausen von ihren Kolleginnen und Kollegen des UniversitätsKrebszentrums Göttingen in den Ruhestand verabschiedet. Die 64-Jährige war seit 1993 an der UMG als Medizinische Dokumentarin beschäftigt und zuletzt für das Tumorboard der gastroenterologischen Tumoren zuständig. In der Betriebseinheit Tumorzentrum, wie das G-CCC damals vor 28 Jahren hieß, haben die damals fünf Mitarbeiterinnen pro Woche etwa 15 Patienten dokumentiert. Heute besteht das Team der Dokumentare aus elf Kolleginnen und Kollegen, die sich um die Dokumentation in den 14 Tumorboards kümmern, die jede Woche stattfinden. Extra zur Feierstunde angereist war Getrud Kizio, die auch von der ersten Stunde des G-CCC dabei war, und sich im Februar des letzten Jahres in den Ruhestand verabschiedet hat. Ellen Ronshausen verlässt das G-CCC noch nicht ganz. Sie wird das Team für eine Weile noch stundenweise unterstützen.

PATIENTENBEIRAT

Das Elternhaus der „Elternhilfe für das krebskranke Kind Göttingen e.V.“ ist Mitglied des Patientenbeirats des G-CCC und bietet allen Familien, deren Kind mit einer schweren Erkrankung in den Kinderkliniken der Universitätsmedizin Göttingen stationär aufgenommen ist, ein Zuhause auf Zeit in unmittelbarere Nähe ihrer schwerkranken Kinder. Ein psychosoziales Team begleitet die Familien sowohl während als auch nach einer Erkrankung ihres Kindes bei allen Lebensthemen, die sich rundum die Erkrankung zeigen. Bei all dem kann das psychosoziale Team Familien individuell auf ihrem Weg begleiten und beraten.

Wie begleiten und unterstützen wir betroffene Familien?

- Einzel-, Paar- und Familienberatung

Im Speziellen: Systemische Familientherapie, Hypnotherapie, Elterncoaching

- Familienfreizeiten
- Aktionen für (ehemals) erkrankte Patienten und ihre Geschwister
- Palliativ- und Trauerbegleitung
- Sozialfonds für in Not geratene Familien
- Erfüllung besonderer Wünsche von betroffenen Kindern und Jugendlichen

Sie erreichen das psychosoziale Team telefonisch unter 0551 / 503120 oder per E-Mail unter info@elternhaus-goettingen.de erreichen. Weitere Informationen gibt es auch www.elternhaus-goettingen.de.

VORGESTELLT: Das Kinderonkologische Zentrum

Krebs tritt bei Kindern und Jugendlichen im Vergleich zu Erwachsenen zwar relativ selten auf, trotzdem sterben jedes Jahr immer noch mehr Kinder und Jugendliche an Krebs als an allen anderen chronischen Erkrankungen dieser Altersgruppe zusammen. Dank ständig verbesserter Behandlungsmethoden können heute vier von fünf Kindern geheilt werden. Im Kinderonkologischen Zentrum der Universitätsmedizin Göttingen werden Kinder und Jugendliche mit allen Formen gut- und bösartiger Tumor- und Krebserkrankungen behandelt. Das Kinderonkologische Zentrum ist unter dem Dach des Onkologischen Zentrums des UniversitätsKrebszentrums Göttingen seit 2020 von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert.

Die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Krebs erfolgt interdisziplinär in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kolleg*innen. Zu den Spezialisten des Zentrums zählen neben den Kinderhämatologen die Kolleginnen und Kollegen der Kinderchirurgie und -urologie, Kinderneurochirurgie und Kinderorthopädie, Neuropädiatrie, Kinderendokrinologie und Kinderkardiologie, Kinderpalliativmedizin, der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie sowie auch Physiotherapeuten, Sozialarbeiter, Schmerztherapeuten, Ernährungsberater, Musik- und Sporttherapeuten etc.

Alle weiteren Informationen zu den Behandlungsangeboten sowie die Sprechstunden finden Sie auf der **Homepage.**

Rückzugsort für Patienten-gespräche geschaffen

Vor allem für Krebspatient*innen kann es Situationen geben, in denen man nicht so gute Nachrichten überbringen muss was den Verlauf der Erkrankung oder auch das Ansprechen der Therapie angeht. Diese Gespräche führt man am besten in einer vertrauensvollen und sicheren Umgebung. Dank der finanziellen Unterstützung der Göttinger Gesellschaft zur Unterstützung der Krebsforschung und -therapie e.V. (GUK) konnte jetzt ein Raum im Bettenhaus zwei modernisiert und eingerichtet werden, der ab sofort von den Mitarbeiter*innen der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie für persönliche Gespräche genutzt werden kann. Der Verein hat einen fünfstelligen Betrag gespendet, um aus der ehemalige Umkleide des Pflegedienstes einen Rückzugsort in freundlichen Farben zu machen. Hierfür wurde der Raum neu gestrichen, neuer Boden verlegt, Möbel und Bilder angeschafft und ein Schalldämpfer für die Lüftungsanlage eingebaut, damit der Geräuschpegel reduziert werden kann.

Der neue Raum ist in direkter Nähe der Stationen der Klinik für Hämatologie und Medizinischen Onkologie verortet. Er ist mit einem Arbeitsplatz und einer modernen Sitzgruppe ausgestattet. Das heißt, ab sofort können hier Ärzt*innen, Pflegekräfte, Psychoonkologen, Ernährungsberater etc. der Klinik in modernem Ambiente vertrauliche Patientengespräche führen, ohne gestört zu werden. Die Buchung läuft über einen Outlook-Kalender.

Prof. Dr. Lorenz Trümper, Vorstand Krankenversorgung der UMG

Was macht eigentlich … ein/e Informatiker*in?

Am UniversitätsKrebszentrum Göttingen kümmern sich zwei Mitarbeiter*innen um alle Anfragen und Anforderungen im Bereich IT. Im Interview sprechen Maximilian Papendick und Katrin Schäfer zu den vielfältigen Aufgaben des Bereichs und deren Herausforderungen.

Was sind die Aufgaben eines/r Informatiker*in am G-CCC?

Unser Hauptaufgabenbereich besteht darin, den Support für das Tumordokumentationssystem Onkostar zu leisten und Probleme zu beheben. Hierzu zählen z.B. die Bearbeitung und Auswertung von Patientendaten, Überprüfung von Kennzahlen und die Betreuung der Benutzerverwaltung. Weiterhin entwickeln wir das System in Zusammenarbeit mit der Firma IT-Choice sowie weiteren Einrichtungen und Kliniken permanent weiter. Natürlich sind wir auch für den technischen Support im G-CCC zuständig und die erste Anlaufstelle für unsere Kooperationspartner bei Anfragen und IT-Problemen.

Ein Beispiel für die Weiterentwicklung des Tumordokumentationssystems ist die Neustrukturierung der Tumorboard-Anmeldungen. In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kliniken haben wir neue Formulare erarbeitet, die individuell auf deren Bedürfnisse abgestimmt sind. Hierbei haben die Kliniken festgelegt, was für die Anmeldung wichtig ist und was vorher abgefragt werden muss, bevor der Patient im Tumorboard vorgestellt wird. Wir sind auf einem guten Weg eine kooperierende Einrichtung des Klinischen Krebsregister Niedersachsen zu werden. Durch den hohen Anspruch und das Engagement unserer Mitarbeiter bieten wir eine hochwertige Tumordokumentation, die in regelmäßigen Abständen von uns an das Landeskrebsregister versendet wird. Weiterhin übernehmen wir die technische Betreuung von (digitalen) Veranstaltungen des G-CCCs und sorgen für einen reibungslosen Ablauf vor Ort.

Katrin Schäfer und Maximilian Papendick

Welche Projekte motivieren Sie im Berufsalltag?

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Abteilungen, Kliniken und Kooperationspartnern in und außerhalb der UMG macht diesen Bereich sehr spannend und aufwendig. Ein Arbeitstag gleicht nie demselben und die Arbeit ist sehr vielfältig. Sie erfordert eine ständige persönliche Weiterentwicklung, um nicht nur im IT-Bereich immer auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Dadurch ist der Zuständigkeits- und Aufgabenbereich sehr umfang- und abwechslungsreich. Besonders motivierend ist es, wenn verschiedene Projekte oder Prozesse abgeschlossen werden können und dies einen direkten positiven Effekt auf die Arbeit aller Beteiligten hat.

Welche Qualifikationen benötigt man, um Medizininformatiker*in zu werden?

Die Arbeit in der IT des G-CCCs umfasst viele Bereiche. Das Profil kann von einem abgeschlossenen Studium der Medizinischen Informatik, der Informatik mit Vertiefungsrichtung „Medizinische Informatik“ oder einer Ausbildung als Fachinformatiker variieren. Man sollte auf jeden Fall Kenntnisse und Erfahrung in den Bereichen des IT-Supports, der Informations- und der Kommunikationsverarbeitung mitbringen. Weiterhin sind Programmierkenntnisse hilfreich, da die Arbeit mit Onkostar viele Möglichkeiten bietet, Vorgänge zu vereinfachen. Zudem sollte man offen für Neues sein und sich für den Bereich der onkologischen Medizin interessieren.

Sollten Sie sich für den Bereich interessieren, bewerben Sie sich gerne bei uns! Unsere aktuellen Stellenangebote für den Bereich finden Sie auf den Karriereseiten der UMG.

Wussten Sie schon?

Seit Ende Juni finden in Zusammenarbeit mit dem Brustkrebszentrum der UMG und dem BRCA-Netzwerk Online-Gesprächskreise für Betroffene und Angehörige statt. Die Treffen sind immer am letzten Donnerstag eines Monats von 18:00 bis 19:30 Uhr. Anmeldungen an andrea.hahne@brca-netzwerk.de oder Telefon: 0173 / 2944843. Weitere Informationen unter: www.brca-netzwerk.de

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN DES UNIVERSITÄTSKREBSZENTRUMS GÖTTINGEN

FÜR PATIENTEN UND INTERESSIERTE

10. August 2021
Trauercafé Ehrentraut des Palliativzentrums
Anmeldung an: trauerbegleitung.palliativzentrum@med.uni-goettingen.de

17. August 2021
Raucherentwöhnungskurse
6 Donnerstagstermine, 17:30 Uhr,
Anmeldung übers Online-Formular

Online-Veranstaltung
28. September 2021 –
18:00 - 19:00 Uhr
Patientenforum „Brustkrebs"

- In meiner Brust ist ein Knoten tastbar – Wie geht es weiter?
  Prof. Dr. Julia Gallwas, Direktorin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, UMG
- Wie kann die moderne Strahlentherapie helfen?
  Prof. Dr. Stefan Rieken, Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, UMG

Zugangslink für den Livestream unter: gccc.umg.eu

Online-Veranstaltung
9. Oktober 2021 – 10:00 - 14:00 Uhr
"Krebs-Patiententag"
Expert*innen des G-CCC und deren Partnerkliniken sprechen zu Vorsorgemöglichkeiten und innovativen Therapien bei Krebs
Programm und Zugangslink unter: gccc.umg.eu

FORTBILDUNGEN

Hybridveranstaltung
29.09.2021 – 16:00 - 18:00 Uhr
Göttinger Sarkom-Symposium „Rehabilitation als integraler Bestandteil der multimodalen Sarkomtherapie"
Zugangslink für den Livestream unter: gccc.umg.eu

Online-Veranstaltung
3. November 2021 –
15:30 - 19:00 Uhr
Wintersymposium für seltene Tumorerkrankungen
Zugangslink für den Livestream unter: gccc.umg.eu

Alle Veranstaltungen finden Sie auch unter: gccc.umg.eu

IMPRESSUM

Universitätsmedizin Göttingen
UniversitätsKrebszentrum Göttingen/
Göttingen Comprehensive Cancer Center (G-CCC)
Direktor: Prof. Dr. Volker Ellenrieder
Von-Bar-Straße 2/4, 37075 Göttingen
Telefon: 0551/39-68020, **Telefax:** 0551/39-68023
ccc@med.uni-goettingen.de, gccc.umg.eu

Erscheinungsweise: Einmal im Quartal
Verantwortlich: Prof. Dr. Volker Ellenrieder, Rainer Bredenkamp
Redaktion: Mandy Sasse
Fotos: G-CCC, UMG, Unsplash